

# Sensible Drainagearbeiten im Rodinger Friedhof

Am Mittwoch dem 21. Januar konnte der erste Drainagestrang am Friedhof in Roding unter der Leitung von „BAUER Beratende Ingenieure GmbH“ fertig gestellt werden. Auf Grund der geringen Abstände zwischen den Gräbern kamen keine Rohrgräben für die Verlegearbeiten zum Einsatz sondern das moderne Horizontal-Spülbohrverfahren.

Seinen Hang für außergewöhnliche Projekte stellte das Team von BAUER Beratende Ingenieure GmbH (BBI) erst kürzlich am Friedhof in Roding unter Beweis. Im alten Teil der Anlage findet man das Problem der Staunässe die sich negativ auf den natürlichen Verwesungsprozess auswirkt. Im Spannungsfeld zwischen dem pietätvollen Umgang mit Grabanlagen und den technisch notwendigen Drainagearbeiten galt es ein geeignetes Konzept zu entwickeln um eine kostenaufwändige und zugleich für die Hinterbliebenen unangenehme Umbettung zu verhindern.

Auf Grund der geringen Abstände zwischen den Gräbern kam eine Drainagierung mittels eines offenen Rohrgrabens nicht in Frage. Deswegen entschied sich der Projektleiter von BBI, **Dipl. Ing. Paul Nemmert**, zusammen mit den Gemeindevertretern Bürgermeister **Franz Reichold** und Stadtbaumeisterin **Sabine Weixel** für die Variante des Horizontal-Spülbohrverfahrens. Die Arbeiten vor Ort wurden durch die Firma **Streicher** aus Deggendorf ausgeführt.

Bei dem gewählten Verfahren wird zunächst ein Pilotgestänge mit einem Durchmesser von 65 Millimeter auf eine Tiefe zwischen 2,3 und 2,5 Metern unter die Geländekante abgeteuft und danach horizontal vorangetrieben. Danach wird in gegen gesetzter Richtung mit einer zweiten Bohrung mittels eines konischen Räumkopfes mit einem Durchmesser von 250 Millimeter und einer eingepressten Stützflüssigkeit die Pilotbohrung aufgeweitet. Als Stützflüssigkeit kam eine Polysaccharidlösung zum Einsatz. Abschließend wurde ein gelochtes HDPE Druckrohr, PE 100, SDR II, 160 x 14,6 mm, in den Bohrkanal eingezogen und durch eine Hochdruckspülung gereinigt. Für Kontrollzwecke wurde an beiden Enden der Leitung ein Kontrollschacht DN 200 ausgeführt.

Eine maßgebende Rolle bei diesem Verfahren stellt die Frosttiefe des Erdmaterials dar. Würden diese Arbeiten außerhalb einer Frostperiode durchgeführt werden, besteht die Gefahr des Auftretens von so genannten „Ausbläser“, bei denen die Spül- bzw. Stützflüssigkeit ihren Weg an die Oberfläche sucht und dort austritt.

Dem ersten erfolgreich fertig gestellten Drainagestrang über 135 Meter sollen noch weitere folgen.

## Quellen:

Text: *Dipl.- Ing. (FH) Josef Kowal*  
*Bayerwald Echo* vom 27.01.2009  
*Mittelbayerische Zeitung* vom 27.01.2009

Bilder: *Paul Nemmert (BBI)*



Mit Spezialbohrgerät wurden die Arbeiten aufgenommen



Pilotgestänge mit einem Durchmesser von 65 mm



Konischer Räumkopf mit austretender Stützflüssigkeit



Gelochtes Druckrohr, PE 100, SDR II, 160 x 14,6 mm, beim Zusammenschweißen